

Das Laufwerk zum Träumen

<u> Audionet vs. Burmester</u>

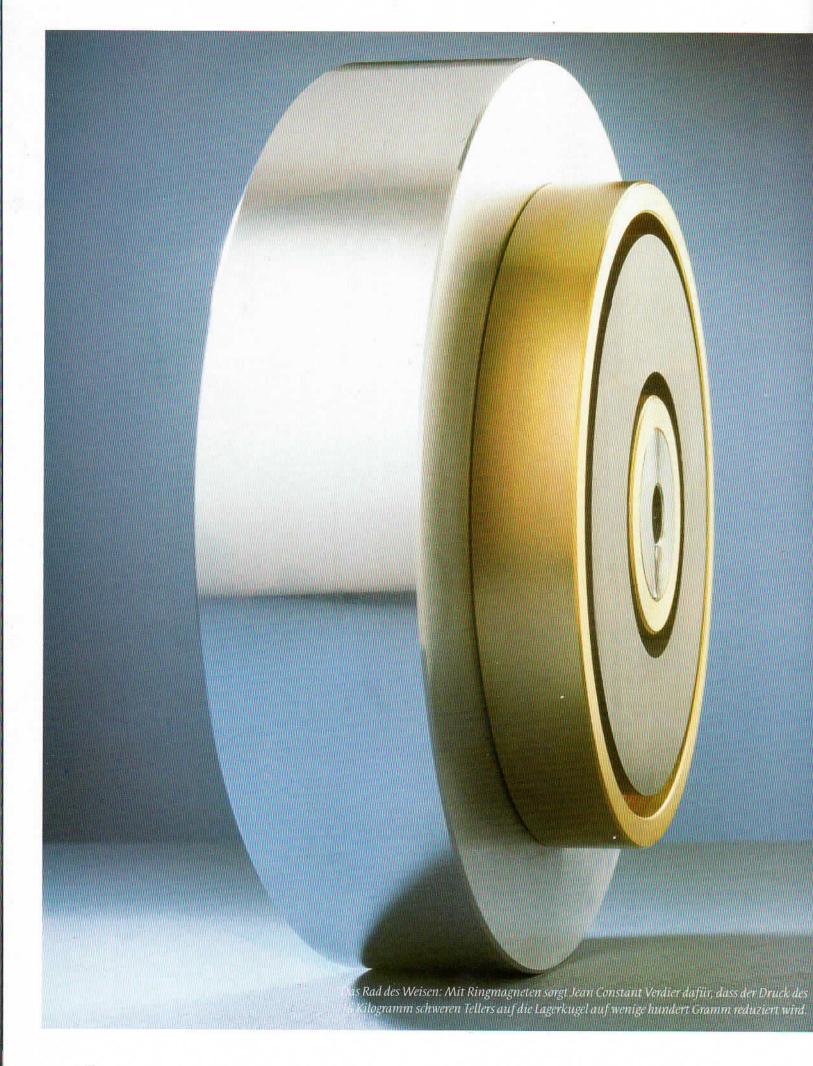
CD noch besser?

Die deutsche HiFi-Elite bezieht Stellung zur digitalen Zukunft









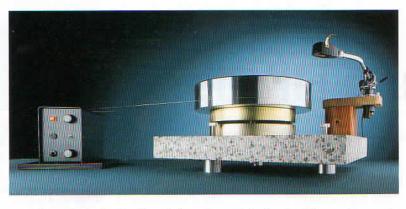
Von Dalibor Beric

Platine Verdier – dieser Name hat Gewicht. Genau genommen sind es 44 Kilogramm. Und er ist schon fast ein Mythos. Seltsam, denn so etwas hatte Jean Constant Verdier sicher nicht im Sinn, als er die Beschreibung eines Plattenspieler-Prinzips in dem französischen Magazin L'Audiophile Heft 13/1979 veröffentlichte. Es wurde als Bauanleitung verstanden und fleißig befolgt. Als immer mehr Musikliebhaber nachfragten, ob sie denn die Teile direkt bestellen könnten, beschloss Verdier, nicht nur die Teile zu verkaufen. Voilà: Es entstand das Produkt Platine Verdier.

Dies geschah vor 21 Jahren. Seitdem hat die Platine viel mitgemacht. Trotz ihrer Sonderstellung und Beliebtheit bei Audiophilen wurde sie oft angegriffen. Vor allem wegen ihrer Optik. Zugegeben: Eine Schönheit im üblichen Sinne ist sie nicht. Ein sarkastischer Freund meinte einmal: "Du brauchst mir nicht erkären, dass dieser Gehweg-Plattenspieler gut klingt. Sonst würde dieses Ding so keiner kaufen!"

Mir wiederum fällt bei solchen Kreationen immer das Wort Ehrlichkeit ein. Hier wurde nichts unnötig verchromt, vergoldet oder gar mit extrateurem Lack, natürlich farblich passend zum Roadster vor der Tür, versehen. Die Platine besteht aus unterschiedlichen Materialien, und das sieht man. Gut so, denn in einer Zeit, in der einer auf Hochglanz polierten Küche mehr Beachtung geschenkt wird als dem, was dort geköchelt wird, ist mir eine solche Direktheit lieber. Auch das Argument, das Auge esse mit, zählt für mich in diesen Zusammenhang nicht. Denn gute Zutaten eines leckeren Gerichts werden nach ihrer geschmacklichen Harmonie ausgesucht, und nicht danach, ob sie farblich zueinander passen. Sie können als die Bestandteile erkannt werden, die sie sind.

Die "Gehwegplatte", wie die 15 Kilogramm schwere Grundplatte der Platine Verdier oft bezeichnet wird, ist bei näherer Betrachtung doch anders, entschieden anders sogar: Sie besteht aus Polymerstein. Mit diesem Material wurden an der Technischen Universität Darmstadt einige Untersuchungen für die Anwendung als Maschinensockel durchgeführt. Für Stanzmaschinen! Ergebnis: Das Material eignet sich ausgezeichnet, tieffrequente Störun-



Komplett: Die Platine Verdier mit dem Motorblock, der eine Feinregulierung der Geschwindigkeit bei 33 und 45 Umdrehungen pro Minute ermöglicht.

gen zu entkoppeln. Außerdem lassen sich die Gewindemuffen bei der Herstellung dieses Kunststeins direkt in die Platte eingießen. Beim Aushärten dehnt sich der Stein ein wenig aus, was eine Nachbearbeitung mit einer Diamantfräse erfordert. Dabei kommt die Steinstruktur zum Vorschein. Zudem ist die Grundplatte nach diesem Arbeitsgang komplett plan.

Diese Vorteile bewegten den deutschen Vertrieb Auditorium 23 im Jahr 1987, den schwarzen Terrazzo-Stein, mit dem die Platine bis dahin bestückt worden war, durch den weißen Polymerstein zu ersetzen. Dies führte zu Kontroversen, welches nun die "Orginal-Verdier" sei. Dazu verweise ich einfach auf Monsieur Verdier selbst: Er hört seine Platine mit weißer Grundplatte. Wie auch immer: In Deutschland wurden im Laufe der Jahre etliche Platinen auf den weißen Polymerstein umgerüstet.

Aber Verdier vertraut nicht nur auf eine massive, resonanzhemmende Grundplatte – das wäre für einen so komplex denkenden Menschen zu wenig. Zur weiteren Entkopplung benutzt er drei höhenverstellbare Dämpfungsfüße. Diese arbeiten – wie ein Gasdruck-Stoßdämpfer – mit Luft. Der Luftaustausch wird über kleine Löcher in den Schrauben, die der Höhenverstellung dienen, ermöglicht.

Aber wie erreicht man einen ruhigen Teller? Auch hier vertraut Verdier seinem sicheren Sinn für die Kombination unterschiedlicher Materialien. Die Verbindung aus einer weichen Lagerbuchse, dem Teller aus Aluminium und einem speziellen Schirmmetall für die Magneten führt zu einem sprichwörtlich leisen Teller; das lässt sich nachprüfen, indem man auf ihn klopft. Ungewöhnlich ist auch das Magnetlager. Das Prinzip ist einfach und einleuchtend: Zwei Ringmagneten, die sich abstoßen, ver-

ringern die Reibung und entkoppeln zusätzlich. Dadurch kann der Teller schweben oder der Druck auf die optionale Lagerkugel von 16 Kilogramm (dem Tellergewicht) auf einige 100 Gramm verringert werden. Dieser Druck lässt sich sogar einstellen. Eine über zwei Zentimeter dicke Stahlachse verhindert zudem das Driften des Tellers.

Bei der Materialwahl ist der erfahrene Könner gefragt: Welche Magneten und vor allem welches Schirmmaterial verwendet man, um den Tonabnehmer nicht zu magnetisieren und dennoch ein starkes Magnetfeld innerhalb der Schirmung zu realisieren? Nachbauern sei empfohlen, sich im Internet bei www.J.C.Verdier.com unter dem Stichpunkt "To my Pirates" wertvolle Tipps zu diesem Thema abzuholen. Wie viele dieser hoffnungsvollen "Ichkann-alles-besser"- und "Ich-bin-viel-schöner"-Konstruktionen habe ich schon gesehen! Und wie viele von ihnen blieben einfach stehen. Ich kenne jedoch einige Original-Platinen, die nun 20 Jahre alt sind und noch immer ihre Runden drehen.

Dass die Verdier 'sche Schirmung perfekt funktioniert und das Magnetfeld dort lässt, wo es wirken soll, verdeutlicht ein einfacher Versuch: Wenn Sie einen kleinen, aber starken Magneten – an einer Federwaage hängend – über den Teller des Platine halten, verändert sich das gemessene Gewicht nicht.

Da sich der Teller aber auch bei der Platine nicht von alleine dreht, wird er von einem externen Motor angetrieben. Dieser versteckt sich, inklusive seiner Stomversorgung und entkoppelt per Dämpfer, in einem massiven Metallgehäuse. Beim Antrieb handelt es sich um einen Gleichstrommodell der Firma Airpax. Dieser Motor zeichnet sich durch ein für seine Größe erstaunliches Drehmoment aus. Die

Motorachse läuft dabei auf selbstschmierenden Bronzelagern. Und als Sahnehäubchen thront auf der Achse ein präzisionsgedrehter Pulley aus Messing.

Auch bei der Motorisierung gab es über die Jahre Leute, die natürlich alles besser machen wollten. Ihre Idee haben sich aber in der High-End-Szene nicht durchsetzen können. Trotzdem haben Tüftler bei dem Werksantrieb der Platine Verdier noch Möglichkeiten zum Tunen. So kann man die Elektronik auch über einen Akkublock versorgen. Es empfiehlt sich zudem eine Entkoppelung des Motorblocks mit Sorbothan-Dämpfern (etwa Audioquest "Big Feet"). Und dann der Antriebsriemen: Platine-Besitzer können in endlose Diskussionen über die Vorteile verschiedener Fäden und Gummi-Rundriemen verfallen. Meine Lieblingsvariante ist ein kaum sichtbarer Polyamid-Nähfaden vom Typ Singer-70 mit Doppelschleife und einer Winzigkeit Sekundenkleber als Sicherung.

Abweichend von dem Normal-Auslieferungs-Zustand mit einer Tonarmhalterung aus Aluminium wählte ich die Buche-Bronze-Variante. Für mich ist diese Ausführung wegen ihrer klanglichen Überlegenheit gegenüber der Normalversion – bei nur 600 Mark Aufpreis – über die Jahre zum persönlichen Maßstab geworden.

Doch wie klingt diese legendäre Platine Verdier nun? Ich kenne die Platine seit neun Jahren. Aber immer, wenn ich meinte, eine Eigenart festgestellt zu haben, warf eine andere Konfiguration alles über den Hau-



Buche und Bronze: An der Platine ist diese eigenwillige Kombination momentan die ideale Halterung für den Tonarm.

fen. Zu deutlich hörbar sind die Unterschiede zwischen den Tonarm-Abtaster-Kombinationen, verschiedenen Fäden, der Fadenspannung, dem Betrieb mit oder ohne Akku, mit oder ohne Lagerkugel.

Und zu allem Unglück sind die Veränderungen nur selten in "besser" oder "schlechter" einzuordnen. Sie sind oftmals einfach nur anders. Beispiele gefällig? Bitte sehr: Sie suchen Ruhe, langes Ausklingen, große tonale Sicherheit, musikalischen Fluss und Integrität? Mit einem Tonarm SME 3012 (mit Metallschneiden!) oder einem Ortofon 309 mit Abtaster Ortofon SPU Classic sind Sie am Ziel ihrer Träume. Wobei schon die Unterschiede zwischen den Tonarmen an der Platine Verdier einen längeren Bericht erfordern würden. Ist Ihnen eine ruhige Darstellung zu wenig aufregend, wollen Sie der Platte mehr Details entlocken? Mit einem SPU Royal ist das sofort möglich. Wollen Sie Speed und Attacke? Das wiederum ist mit einem Linn Ekos oder Naim ARO plus Linn Arkiv kein Problem, Drückt sich nun der Autor dieser Zeilen um eine Klangbeschreibung? Nein. Aber die Platine hat meinen Horizont erweitert. Es ging mir mit ihr wie dem Bergsteiger, der den Berg erklomm, nur um festzustellen, dass dahinter eine noch höhere Spitze wartet.

Die Platine machte alles hörbar, was aber nicht heißt, dass sie eine Mimose ist, die feinstjustiert sein will und nach teuerstem Ausbau verlangt. Schon in einer Minimalausstattung mit Gummriemen, einem Rega-RB300-Tonarm plus Abtaster Denon

Mit diesen Platten wurde gehört



Lou Donaldson

Mr. Shing-A-Ling (Blue Note)

Hervorragender Dancefloor-Jazz. Herrlich swingend. Hier grooven die Musiker, als würde ihr Leben davon abhängen. Toll ist auch die Aufnahme, die Lou Donaldson's Alt-Saxophon wunderbar eingefangen hat. Schön direkt und als Wiederveröffentlichung auch sehr gut gepresst. Wird sicherlich auf jeder Party begeistern.



Redagain p vs. keen k Urlaub am Strand

(Io-fi Stereo)

Mit "Urlaub am Strand" haben die beiden DJs Peter Wiederroth und Kai Lüdeling ein Electro-Statement der Extraklasse vorgelegt. Mit trickreichen Arrangements und ausgefuchsten Klangeffekten zeigen sie, was die elektronische Trickkiste alles hergeben kann. Auch klanglich überzeugend: Besser kann man Electro kaum produzieren.



Henry Purcell

King Arthur (harmonia mundi)

Wunderbare Aufnahme des Singspiels von Purcell. Ein barockes Theatermärchen für Erwachsene. Diese Einspielung ist eher traditionell gehalten, was aber dem Thema sehr gut tut. Ausgesprochen schön gesungen mit orginalen Instrumenten aus Purcells Zeit. Klanglich besonders natürlich ohne vordergründige Effekte.

DL103 war ich verblüfft ob des musikalischen Ausdrucksvermögens. Bereits in dieser Variante warf die Platine ihre schier unendliche Ruhe und stabile Räumlichkeit - bei gleichzeitig exaktem Timing - sowie eine Flut an Mikroinformationen in die Waagschale. Was aber über allem stand, war das unerklärliche Gefühl, dass es genau so sein muss. Dass zum Beispiel Art Tatum mit seinen atemberaubenden Phrasierungen live genau so gespielt hat. Dass Tito Scippa trotz all seiner stimmlichen Unzulänglichkeiten einer der ausdruckstärksten Sänger seiner Zeit war und für mich heute noch ist. Allein sein "Ombra mai fu" aus Händels "Xerxes" jagte einem die Gänsehaut über den Unterarm. Es war schon erstaunlich, wieviel Musik die Platine aus dieser Aufnahme des Jahres 1927 (!) herauslöste. Soviel wie kein anderes mir bekanntes Laufwerk. Denn trotz hoher Störgeräusche der Aufnahme stand der Sänger vor mir, konnte ich jeder Lippenbewegung folgen. Es entstand zudem der Eindruck, dass man mit der Platine die Nebengeräusche besser vom Musiksignal unterscheiden konnte.

Aber auch bei harten Elektro-Beats konnte die Platine überraschen: Die kamen knüppelhart, mit bruchloser Anbindung an den Subbass. Tief, gewaltig und kontrolliert, wie man es von einem Plattenspieler nicht gewohnt ist. "Das gibt's doch nicht", war dann noch die harmloseste Variante der Verblüffungsäußerungen einiger Kollegen. Hoppla, jetzt habe ich doch über den



Bach Sonatas and Partitas

Arthur Grumiaux (Philips)

Neben Nathan Milsteins Einspielungen der Sonaten und Partiten ist Arthur Grumiauxs Interpretation die herausragende. Fein und sehr differenziert gespielt, schnell, aber betont und mit sehr hoher Tonsicherheit. Einziger Wermutstropfen: Die Geige ist ein wenig zu fern aufgenommen, sodass zuviel Raumhall im Klang enthalten ist.

*stereoplay*So klingt HiFi pu

Lesen Sie in Ausgabe 1/2001

■ Vinylfan-Geheimtipp: Phonovorstufe von Clearaudio ■ Italo-High-End: Surroundboxen von Sonus Faber ■ US-High-End: Surroundelektronik von Proceed ■ High-Speed: CD/MD-Copystation von Sony



stereoplay MUSIC

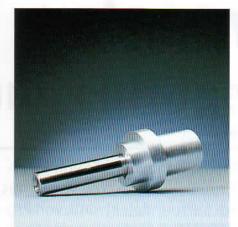
Das große Musikmagazin in stereoplay

- Interview mit Joe Jackson: "Ich bin wie Beethoven"
- 20 Seiten CD-Kritiken Remaster-CDs im Test: The Band Kaufberatung: Best-of-CDs Vaya-Con-Dios-CDs zu gewinnen! Neu: Vinyl-Tipps Neu: DVD-Tip

Die neue Ausgabe ist jetzt am Kiosk

jihile

125





Stabil: Die Lagerachse ist zwei Zentimeter dick und an den Laufflächen hochglanzpoliert. Auf dem unteren Foto ist der Ferritringmagnet in seiner Schirmdose zu sehen.

Platine-Klang geschrieben. Doch nichts für ungut, denn mit einem anderen Tonarm oder System wird es bestimmt noch härter und treffender zur Sache gehen oder aber ausgeglichener oder....

Ist die Platine Verdier nun das beste und perfekte Laufwerk? Ja und nein. Nein, weil man mit ihr nicht prahlen kann und weil sie schwer und unhandlich ist. Nein auch, weil man von den Freunden schräg angeschaut wird, wenn man mit glänzenden Augen die erste Schallplatte auflegt. Ja, weil es kein anderes Laufwerk gibt, das einem soviel Musik krendenzt. Ja, weil sie nach 21 Jahren nichts, aber auch gar nichts von ihrer Faszination verloren hat. Und ja auch, weil man mit so einem Plattendreher wie der Platine Verdier moralisch überlegen ist - auch und gerade gegenüber Digitalfor-

Bewertung

Qualitäts- Hifi	Premier- League	Champions- League	Top High-End	Weltklasse	State of the Art
*	**	***	***	****	****
Diatino V	erdier um	11 600 Mai	rk		

Ultrasolides, magnetisch gelagertes Masselaufwerk ohne Eigenklang. Ermöglicht es Tonarm und Abtaster, ihrer Aufgabe perfekt nachzukommen - Musik aus der Plattenrille zu saugen. Auch nach 21 Jahren das Original, selbst wenn einige Kritiker die Optik bemängeln.

Daten und Messwerte

Platine Verdier

Vertrieb: Auditorium 23 60389 Frankfurt Tel.: 069/465202

- Listenpreis: 11 600 Mark ohne Tonarm, mit Buche-Bronze-Tonarmhalterung
- Garantiezeit: 5 Jahre
- Maße BxHxT (cm): 42 x 21 x 38
- Maße Motorblock: 20 x 17 x 20
- Gewicht: 44 kg
- Technik: Durch Luftdämpfung entkoppeltes Masselaufwerk mit Magnettellerlager und externem Motor.
- Ausführungen: Wie abgebildet, aber auch mit anderen Tonarmbasen.
- Upgrades: Laut Hersteller zurzeit keine bekannt.
- Verarbeitung: Handwerklich sehr gut.
- Aufstellungstipp: Absolut stabiler, massereicher Tisch. Der Vertrieb bietet massive Holzmöbel an.

as Thema Rumpeln kann bei der Platine Verdier endgültig ad acta gelegt werden: Die am Koppler mittels B-Filter (das ähnlich dem A-Filter bei der Rauschabstandsmessungen die Empfindlichkeit des Gehörs berücksichtigt) bewertete Messung lieferte Werte an der Messgrenze! Nur im tieffrequenten Bereich deckte die Spektralanalyse (Abb. 2) noch Unterschiede auf. In der Praxis ist der Einfluss der Schallplatte jedoch stets wesentlich höher. Auch die außerordentlich geringen (2-Sig-

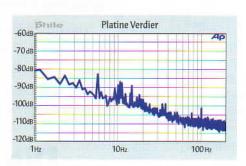


Abb. 1: Gleichlaufstör-Spektrum

ma-bewerteten) Gleichlaufschwankungen zeigen die hohe Qualität des Laufwerks: Im Spektrum (Abb. 1) sind wirklich nur marginale Störlinien zu entdecken.

Messwerte auf einen Blick

Gleichlauf (bewertet)	±0,07%
Abweichung vom Sollwert	-0,1 %
Rumpelgeräuschabstand	73,5 dB
- mit Koppler gemessen	85 dB

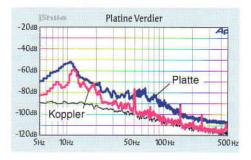


Abb. 2: Rumpelstör-Spektrum